



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2021/02503**
Datum: 07.04.2021
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Dr. Inés Brock
Melanie Ranft

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	28.04.2021	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Waldbrandgefahr in der Dölauer Heide

In den vergangenen Monaten wurden vorrangig in der Dölauer Heide, aber auch auf anderen Waldflächen in der Stadt großflächig Baumfällarbeiten durchgeführt, um dürrebeschädigte und abgestorbene Bäume zu entfernen. Aktuell finden saisonbedingt keine entsprechenden Arbeiten mehr statt. Weitere Fällungen in den kommenden Jahren sind aufgrund der überall sichtbaren Dürreschäden allerdings absehbar. Bereits Anfang April 2021 musste aufgrund nicht ausreichender Niederschläge im Frühjahr für die Dölauer Heide erneut wieder die Waldbrandgefahrenstufe 3 ausgerufen werden.

Wir fragen:

1. Im Rahmen der großflächigen Entnahme von abgestorbenen Bäumen sind bei den aktuell abgeschlossenen Arbeiten große Mengen trockenen Reisig auf den Flächen verblieben. Wie bewertet die Stadtverwaltung diesen Verbleib vor dem Hintergrund der damit gestiegenen Gefahr von Waldbränden? Welche Pläne bestehen, diese Gefahr im Einklang mit dem Naturschutz zu verringern?
2. In der Dölauer Heide liegen auf den betreffenden Flächen auch noch größere Mengen Starkholz. Wird dieses noch aufgearbeitet (z.B. Nutzung als Brennholz)?
3. Wann haben nach dem Sommer 2019 Übungen der Feuerwehren speziell in Bezug auf Waldbrände stattgefunden? Wurden diesbezüglich anhand konkreter Erfahrungen Einsatzpläne angepasst bzw. technische Anlagen zur Brandbekämpfung verändert?

gez. Dr. Inés Brock
Fraktionsvorsitzende

gez. Melanie Ranft
Fraktionsvorsitzende



Sitzung des Stadtrates am 28.04.2021

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Waldbrandgefahr in der Dölauer Heide

Vorlagen-Nummer: VII/2021/02503

TOP: 10.8

Antwort der Verwaltung:

- 1. Im Rahmen der großflächigen Entnahme von abgestorbenen Bäumen sind bei den aktuell abgeschlossenen Arbeiten große Mengen trockenen Reisig auf den Flächen verblieben. Wie bewertet die Stadtverwaltung diesen Verbleib vor dem Hintergrund der damit gestiegenen Gefahr von Waldbränden? Welche Pläne bestehen, diese Gefahr im Einklang mit dem Naturschutz zu verringern?**

Die Dölauer Heide ist ein Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet (FFH Gebiet), in dem die Natura 2000 Verordnung des Landes Sachsen – Anhalt gilt. Außerdem ist die Dölauer Heide nach FSC (Forest Stewardship Council – nachhaltige Waldwirtschaft) zertifiziert. Sowohl nach Natura 2000 Verordnung, als auch nach der FSC Zertifizierung ist vorgeschrieben, dass Kronenreste als Totholz zur Humusbildung und Lebensraum für zahlreiche Kleintiere im Wald verbleiben. Es wurden auf fast allen bearbeiteten Flächen die großen Kronenteile beräumt, die im Anschluss zur Verbrennung im Heizkraftwerk zerhackt worden. Nur in einer Teilfläche, die zuletzt bearbeitet wurde, sind noch keine Kronen beräumt wurden, da das Rücken von Holz nach Natura 2000 nach dem 15.03. nicht mehr möglich ist und die Firma es zeitlich nicht mehr geschafft hat. Es ist geplant, diese Fläche ab September noch zu beräumen, da es früher nicht gestattet ist. Es gibt eine offizielle Waldbrandschutzakte des Landesforstes mit aktuellem Dienstplan, wo der Wald in der Stadt Halle (Saale) mit abgedeckt ist. Weitere Maßnahmen sind unter Einhaltung der Vorgaben des Naturschutzes nicht vorgesehen.

- 2. In der Dölauer Heide liegen auf den betreffenden Flächen auch noch größere Mengen Starkholz. Wird dieses noch aufgearbeitet (z.B. Nutzung als Brennholz)?**

Starkholz liegt noch auf der einen in Antwort 1 erwähnten Fläche. Hier handelt es sich vor allem um starkes Kronenholz und Stammstücke, die schon vor längerer Zeit umgefallen waren. Diese Stammstücke sind schon so verwittert, dass sie als Brennholz nicht mehr zu verwerten sind. Sie können zusammen mit den Kronen ab September zur Gewinnung von Hackspänen für das Heizkraftwerk entnommen werden, oder verbleiben zur Humusbildung im Wald.

- 3. Wann haben nach dem Sommer 2019 Übungen der Feuerwehren speziell in Bezug auf Waldbrände stattgefunden? Wurden diesbezüglich anhand konkreter Erfahrungen Einsatzpläne angepasst bzw. technische Anlagen zur Brandbekämpfung verändert?**

Im Winter werden witterungsbedingt keine Waldbrandübungen durchgeführt. Ab dem Frühjahr 2020 hat die Corona-Pandemie zu deutlich verschärften Regelungen beim Ausbildungs- und Übungsbetrieb geführt. Waldbrandeinsatzübungen sind stets sehr personalintensiv und bedingen ein Zusammenwirken von Freiwilliger- und Berufsfeuerwehr, so dass zur Vermeidung von Infektionen keine Waldbrandübungen durchgeführt wurden.

Durch die zahlreichen Wald- und Ödlandbrände in den vergangenen zwei Jahren fanden jedoch Praxiseinsätze in diesem Bereich statt.

Zudem hat sich die Feuerwehr technisch den erhöhten Waldbrandgefahren angepasst. So wurden für jede der Freiwilligen Feuerwehren zwei Löschrucksäcke (insgesamt 24 Löschrucksäcke) zur schnellen lokalen Brandbekämpfung von Entstehungsbränden oder Glutnestern angeschafft. Ein neues Wechselladerfahrzeug mit höherer Traglast wurde gekauft, so dass deutlich mehr Löschwasser transportiert werden kann. Weiterhin wurde die Konzeption zum Einsatz von Motorkettensägen überarbeitet, so dass jetzt unterschiedliche Größen von Motorkettensägen auf den Fahrzeugen vorhanden sind. Zusätzlich wurde das speziell für Waldbrände konstruierte Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Halle-Dörlau ersatzbeschafft und dabei die transportierbare Wassermenge verdoppelt. Ferner beabsichtigt das Land Sachsen-Anhalt, ein Tanklöschfahrzeug zur Bekämpfung von Vegetationsbränden der Stadt Halle (Saale) zu übergeben.

René Rebenstorf
Beigeordneter